

16.12.2022

Anwesende

Léon Gloden ■ Bürgermeister

Monique Hermes | Marc Krier ● Schöffen

Liane Felten | Claude Wagner | Tess Burton |

Patrick Frieden | Carine Sauer | Martine Cognioul-Loos |

Claire Sertznig ◀ Räte

Bericht des Gemeinderates

Rätin Lynn MANTZ (LSAP) fehlt entschuldigt in der Sitzung.

1. Friedhofskonzessionen

Einstimmig vom Gemeinderat angenommen.

2. Bestätigung von vorübergehenden Verkehrsverordnungen

Eine Verkehrsverordnung betrifft die „Rue Hiel“.

Die zusätzliche Verkehrsverordnung auf der Tagesordnung betrifft die „Rue des Vignes“.
Herr Yves CHRISTEN vom technischen Dienst erklärt, dass der Wasseranschluss erneuert werden muss.

Einstimmig vom Gemeinderat angenommen.

3. Stellungnahme des Gemeinderates zur Einstufung der Gebäude 12-14 „Rue de Trèves“ als nationales Kulturerbe

Bürgermeister Léon GLODEN (CSV) erklärt, dass ein Antrag des Kulturministeriums gestellt wurde, um die ehemalige Apotheke als nationales Kulturerbe einzustufen. Die Eigentümer sind ebenfalls einverstanden, das Gebäude als Kulturerbe einstufen zu lassen. Die Prozedur sieht vor, dass der Gemeinderat eine Stellungnahme abgeben muss.

Der Gemeinderat gibt einstimmig eine positive Stellungnahme ab.

4. Diskussion und Abstimmung der abgeänderten Haushaltsvorlage 2022 und der Haushaltsvorlage 2023

Die abgeänderte Haushaltsvorlage 2022 und Haushaltsvorlage 2023 wurden den Gemeinderatsmitgliedern in der Gemeinderatsitzung vom 30. November 2022 vorgestellt. Bürgermeister Léon GLODEN (CSV) weist darauf hin, dass es in der Zwischenzeit einige Änderungen gab. Das Defizit der Maison relais ist um 45.000,- € gestiegen für das Jahr 2023. Wegen der Lohnverhandlungen der CGFP, müssen 57.051,- € mehr eingeplant werden. Die Gemeinderatsmitglieder werden das angepasste Dokument bezüglich des Haushaltes erhalten.

Anschließend erteilt Bürgermeister Léon GLODEN (CSV), den Gemeinderatsmitglieder das Wort zur Stellungnahme.

Rat Claude WAGNER (DP) gibt im Namen der DP-Fraktion (Claude WAGNER, Patrick FRIEDEN, Claire SERTZNIG) folgende Stellungnahme ab:

Im Vorfeld bedankt sich Claude WAGNER, im Namen der DP-Fraktion, bei allen Mitarbeitern für die Erstellung des Haushaltes mit den dazu gehörenden Berichten. Des Weiteren bedankt er sich ebenfalls bei den anderen Parteien für den fairen Umgang miteinander, auch wenn man das ein oder andere Mal politisch anderer Meinung ist. Bezüglich des Haushaltes, weist er als erstes darauf hin, dass in einer nächsten Legislaturperiode, nicht viel Spielraum für große Projekte bleiben wird.

► Eine Anpassung der Wasser – und Abfallgebühren nach dem Verursacherprinzip ist nicht im Haushalt 2023 berücksichtigt. Betrachtet man jedoch die finanziellen Einbußen, vor allem in den Bereichen öffentliches Schwimmbad oder regionale Musikschule, stellt sich die Frage, ob eine Anpassung besagter Gebühren nach den Kommunalwahlen

erfolgen wird. Die Partei ist der Meinung, dass die Gebühren nach dem Verursacherprinzip festgelegt werden sollen, gemäß den gesetzlichen Richtlinien. Allerdings sollte in diesem Fall ein Mechanismus vorgesehen werden, welcher vorsieht die Einwohner, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten könnten, finanziell zu unterstützen.

- ▶ Außerordentliche Ausgaben 2022: Vergleicht man die außerordentlichen Ausgaben vom initialen Haushalt 2022 mit dem abgeänderten Haushalt 2022, so stellt man fest, dass nur 62% der Projekte umgesetzt wurden. Dies entspricht ungefähr 9,3 Mio. €, die in diesem Jahr nicht ausgegeben wurden, jedoch auf das Jahr 2023 verschoben werden. Somit sei es normal, dass man nicht auf eine neue Anleihe zurückgreifen muss. Rat Claude WAGNER weist auf folgende Aussage des Bürgermeisters hin, dass dies durch „die effiziente Arbeit, die geleistet wird, um Finanzbeihilfen zu erhalten“, zurückzuführen sei. Handelt es sich hierbei nicht um die normale Arbeit, die man vom Schöfferrat verlangen kann?

Des Weiteren sei es auch leicht, Geld auf ein Festgeldkonto zu setzen. Wenn dann andererseits das Kontokorrent Girokonto sich im Soll befindet, überträgt man im Endeffekt die Schulden auf das Festgeldkonto, eine Handlung die letztendlich mehr Zinsen kostet, als sie einbringt. Die DP bewertet dies als „Sand in die Augen streuen“.

- ▶ Ordentliche Ausgaben: Diese steigen vom abgeänderten Haushalt 2022 zum Haushalt 2023 um 14%! Das sieht nicht nach Sparmaßnahmen aus. Bei verschiedenen Personalentscheidungen im Laufe des Jahres war die DP einverstanden. Bei einigen jedoch nicht.
- ▶ Vom Jahr 2022 auf das Jahr 2023 steigt die Zinslast um 900.000,- €, wobei nur ein Teil der Jahresrate von der neuen Anleihe berücksichtigt wird!
- ▶ Finanzkosten: Diese wurden fast in allen Haushalt-diskussionen angesprochen, und folgende Frage kam auf: „Was passiert, wenn die Zinsen ansteigen?“ Rat Claude WAGNER weist darauf hin, dass der Bürgermeister seit Jahren betont, dies würde nicht kurzfristig eintreten, und jetzt sei es trotzdem passiert. Und wie geht es jetzt weiter? Die Zinsen für die Anleihen fressen die Mehreinnahmen durch die „dotation communale“ auf.
- ▶ Projekte für das Jahr 2023: Mit den meisten Projekten zeigt sich die DP-Partei einverstanden, insbesondere das Hauptprojekt betreffend das Kulturzentrum, wo unter anderem einige von der DP geäußerten Ideen mit ins Projekt eingeflossen sind. Andere Projekte sollten jedoch, aufgrund der angespannten finanziellen Lage, verschoben werden, wie zum Beispiel die Renovierung des Gemeindehauses „3, Place du Marché“ oder der Bau des Busbahnhofs. Betreffend das kommunale Schwimmbad, bedauert seine Partei, dass nicht schon früher

eine umfassende Studie gemacht wurde, wie man diesen Standort richtig hervorheben kann! Jetzt besteht wieder Handlungsdruck, um das Schwimmbad überhaupt öffnen zu können.

- ▶ Der ordinäre Überschuss schrumpft auf gerade mal 1,8 Mio. € Es wird kein Überschuss mehr vorhanden sein, um zu investieren. Die Schulden werden sich ansammeln, so dass kein Überschuss mehr erreicht werden kann. In der Zukunft stehen noch einige Projekte an:
 - Die Schulinfrastrukturen;
 - die Maison relais;
 - das Schwimmbad, wo man sich schon früher hätte Gedanken machen müssen;
 - wie sieht es mit der 3. Phase des Marktplatzes aus?

Hohe Investitionen tätigen, wenn die Zinsen niedrig sind, ist gut und richtig, wenn diese in Projekte einfließen, die prioritär nötig sind. Aber auch nur in diese.

Wie der Bürgermeister es bereits erwähnt hat, sind wir von Zeit zu Zeit auf der gleichen Wellenlänge, jedoch selten was die Zahlen und die Wahl der Prioritäten betrifft.

Rätin Tess BURTON (LSAP) gibt im Namen der LSAP-Fraktion (Tess BURTON, Lynn MANTZ) folgende Stellungnahme ab:

Im Vorfeld erklärt sie, dass die LSAP-Fraktion heute nur durch ein Mitglied vertreten ist und möchte Rätin Lynn MANTZ entschuldigen, die aus familiären Gründen nicht an der Sitzung teilnehmen kann.

Im vergangenen Jahr wurde auf zwei schwierige Jahre zurückgeblickt, in denen die Covid-19 Pandemie den Alltag bestimmte.

Nach dieser Krise, hat die Gesellschaft neue schreckliche Momente erleben müssen. Heute gibt es Krieg in Europa, nicht weit von Luxemburg entfernt, und dieser Krieg bestimmt unseren Alltag.

Die LSAP-Partei begrüßt die Solidarität der Gemeinde mit der Ukraine.

Seit Februar muss man mit den Konsequenzen des Krieges leben. Mittlerweile wird der Alltag, unter anderem durch die Knappheit an Ressourcen und den teuren Lebensunterhalt geprägt. Nach einer Covid-19 Krise ist man nun in einer Energiekrise gelandet.

An dieser Stelle möchte die LSAP-Partei Dank richten an die Bevölkerung aus Grevenmacher, die Mitarbeiter der Gemeinde und an die Geschäftsleute, für deren Bemühungen, die sie in ihrem Alltag angestellt haben. Um die heutige schwierige Zeit überstehen zu können, muss man weiter an einem Strang ziehen und solidarisch bleiben.

Abgeänderter Haushalt 2022:

Der abgeänderte Haushalt 2022 wirft einen Rückblick auf das Jahr 2022. Die LSAP begrüßt, dass eine Reihe Projekte, trotz der ungewissen Zeiten, umgesetzt werden konnten.

Ohne den Einsatz der Mitarbeiter der Gemeinde wäre dies nicht möglich gewesen, deshalb geht ein großes Dankeschön an alle Mitarbeiter.

- ▶ Musikschule, Sozialwohnungen, Parkhaus „Réngmauer“.

Rückblickend auf das Jahr 2022, begrüßt die Partei die Rückkehr der Musikschule in ihr altes „Zuhause“. Dies sei wichtig für die Schüler und das Lehrpersonal, aber auch für die Belebung der Fußgängerzone und die Aufwertung des Osburg-Hauses mit dessen Garten, und stellt ein Mehrwert für Grevenmacher dar.

Rätin Tess BURTON begrüßt das neue Gesetz, welches die Wahl verschiedener Räumlichkeiten für die Durchführung von Eheschließungen erlaubt, welches von der Innenministerin Taina BOFFERDING auf den Instanzenweg gebracht wurde. Eheschließungen können jetzt an 3 zusätzlichen Orten, nämlich in der „Zéintscheier“, dem Osburg-Haus und dem Osburg-Garten stattfinden. Dies ermöglicht den Hochzeitsgesellschaften in den kommenden Jahren dort festliche Stunden zu verbringen und schöne Erinnerungen sammeln zu können.

Die LSAP begrüßt auch den Abschluss des sozialen Bauprojektes in der „Rue Syr“. Diese Wohnungen wurden als bezahlbarer Wohnraum vermietet. Es werden aber noch mehr solcher Gemeindewohnungen benötigt, welche die Leute sich leisten können.

Das Parkhaus „Réngmauer“ konnte endlich auch in Betrieb genommen werden und somit sind neue Parkmöglichkeiten im Zentrum entstanden. Rätin Tess BURTON bemerkt, dass dieses Parkhaus leider von den Einwohnern und den Besuchern nicht so benutzt wird, wie es geplant war. Einerseits, haben die Einwohner, die im Zentrum wohnen und keine Garage besitzen, im Moment keine Möglichkeit erhalten dort zu einem sozial ermäßigten Preis zu parken. Andererseits eignet dieses Parkhaus sich nicht für alle Kunden, wie zum Beispiel für Leute die nur kurz etwas in Grevenmacher kaufen möchten.

Die LSAP hat schon vor der Eröffnung des Parkhauses gefordert, den Einwohnern des Altstadtkerns, abends die Möglichkeit zu bieten, dort zu parken, beziehungsweise es ihnen zu ermöglichen ein Abonnement zu einem sozialen Preis zu erwerben. Standpunkt von heute: Der Schöffenrat hat vor kurzem angekündigt, jetzt auf den Weg gehen, die Parkplätze zu vermieten. Die LSAP-Fraktion fordert, dass die Preise fair sein müssen, damit die Leute, die im Altstadtkern wohnen, sich diese Parkplätze leisten können, sonst sei das Ziel des Parkhauses verfehlt.

- ▶ Ausgaben:

Weiterhin betreffen die größten Ausgaben im Haushalt 2022 das Kulturzentrum.

- ▶ Einnahmen:

Die zusätzlichen Einnahmen sind nicht auf die gute Verwaltung des Schöffenrates zurückzuführen. Die Einnahmen vom „Fonds de dotation communale“ sind zum Beispiel um 1 Mio. € gestiegen, die Gewerbesteuer bleibt weiter hoch, diese Einnahmen sind zurückzuführen auf die Gemeindefinanzreform und auf die Betriebe.

Der Haushalt wird mit einem Netto Resultat von 4,2 Mio. € abgeschlossen und mit folgender Aussage des Bürgermeisters kommentiert: „Die Finanzen unsere Gemeinde stehen weiterhin auf stabilen Füßen!“ Man kann den Haushalt 2022 jedoch nicht kommentieren ohne zu erwähnen, dass die Gemeinde eine große Schuldenlast trägt.

Die LSAP wird deswegen den abgeänderten Haushalt nicht gutheißen. Sie vertritt die Meinung, dass der Haushalt 2022 keine gesunde Finanzsituation widerspiegelt und die Gemeinde, für die Zukunft, nicht gut aufgestellt ist.

Haushalt 2023:

4 große Themen sind zu erwähnen: Schule, Gemeindedienste, Wohnungspolitik, Finanzen.

Den Haushalt 2023 wird die LSAP-Fraktion auch nicht gutheißen, weil die finanzielle Situation sich 2023 nicht verbessern, sondern verschlechtern, wird. Dazu kommt, dass Projekte welche man als akut einstufen sollte, nicht im Haushalt aufgegriffen sind.

- ▶ Thema Schule: Bildung und Betreuung.

Wenn es um die Zukunft der Kinder geht, sollten sich alle einig sein alles Mögliche zu tun, um deren Zukunftschancen zu verbessern. Eine gute schulische Ausbildung stellt das Fundament dar für die Zukunft eines jeden Schülers. Die Schule und die Betreuungsstrukturen sind Orte, die für Chancengerechtigkeit sorgen können.

Die Gemeinden spielen hier eine ganz wichtige Rolle, auch die Gemeinde Grevenmacher und somit der Schöffenrat. Sie sind verantwortlich für das schulische und betreuerische Angebot. Die Regierung ist für den gesetzlichen Rahmen zuständig, sowie für die Qualitätssicherung und Entwicklung im Bereich der Schulen- und Betreuungsstrukturen, aber die Entwicklung der Angebote liegt allein in den Händen der Gemeinde.

Deshalb ist es wichtig, dass die Gemeinde ihre Rolle ernst nimmt und die Angebote weiterentwickelt und

dem Wachstum anpasst und die Richtung angibt, in welcher Form sich das Angebot weiterentwickeln soll.

Seit diesem Schulbeginn soll jedes Kind nicht nur freien Zugang zu den öffentlichen Schulen haben, sondern auch freien Zugang zu den Betreuungsstrukturen. Die Regierung unterstreicht damit nochmals den Wert der non-formalen Bildung. Grundvoraussetzung für den Zugang zu einer Maison relais sei, dass die Gemeinde für genügend verfügbare Plätze in der Maison relais sorgt.

Die Bildung und Betreuung unserer Kinder liegt der LSAP sehr am Herzen und stellt somit eine absolute Priorität dar.

In der Schöfferratserklärung steht, dass Grundstücke für die Erweiterung der Schulinfrastrukturen gekauft werden müssen, aber der konkrete Ausbau der Schulinfrastrukturen und der Maison relais ist nicht vorgesehen.

Stand von heute:

- Es gibt nicht genügend Plätze in der Maison relais, die Warteliste wird immer länger, nicht jedem Kind in Grevenmacher ist es möglich in die Maison relais gehen;
- Für Kinder aus dem „Précoce“, die bis zum Schulanfang 2022 nicht in die Maison relais gehen konnten, wurde auf Nachfrage der LSAP hin eine provisorische Lösung gefunden;
- Im Haushalt wird jetzt kurzfristig eine Lösung mit Containern vorgeschlagen um die Maison relais auszubauen, aber kein Projekt ist geplant, welches einen langfristigen Ausbau der Maison relais vorsieht;
- Vor kurzem hat der Schöfferrat im Gemeindeblatt aufgelistet, wie viele Wohnprojekte in der Umsetzungsphase sind. Kurzfristig könnten 455 Personen in Grevenmacher sesshaft werden;
- Der Ausbau der „Maacher Schoul“ ist in einer Arbeitsgruppe thematisiert worden. Ein Planungsbüro soll dieses Jahr die Situation analysieren. Zu erinnern sei, dass die Baustelle der letzten großen Umgestaltung der „Maacher Schoul“ 5 Jahre gedauert hat;
- Kürzlich wurde bekannt, dass wegen Platzmangels das „Maacher Lycée“ auch neue Räumlichkeiten benötigt.

Die LSAP bezieht Position:

- Für die LSAP sind die Schul- und Betreuungsstrukturen eine absolute Priorität;
- Die Schulinfrastrukturen müssen dringend vergrößert werden. Es muss schnell gehandelt werden, man steht jetzt unter Druck.
- Jedes Kind sollte einen Platz in der Maison relais erhalten;
- Die Schule soll so schnell wie möglich vergrößert werden, um dem geplanten Wachstum gerecht zu werden;

- Für den Schulsport bleibt ein überdecktes Schwimmbad eine Priorität;
- Vor allem wird eine Gesamtkonzept für den kompletten Schulcampus benötigt, unter Berücksichtigung der Entwicklung, dass jedes Kind einen Platz in der Maison relais erhält, die Grundschule und das Maacher Lycée genügend Kapazitäten besitzen, um zusätzliche Schüler aufzunehmen, und dass modernste Sportinfrastrukturen und ein überdecktes Schwimmbad vorhanden sind.

Der Haushalt 2023, der vom Schöfferrat vorgeschlagen wurde, beinhaltet kein solches Projekt (Schule, Lyzeum, Maison relais, Sport, Schwimmbad). In den letzten Jahren wurde eine Reihe von Grundstücken für den Ausbau von verschiedenen Schulinfrastrukturen gekauft, aber man hat verpasst, sich Gedanken über ein Gesamtkonzept für einen Schulcampus zu machen und dem geplanten Wachstum Rechnung zu tragen. Die Verzögerung ist nicht mehr aufzuholen, genauso wie die aktuelle finanzielle Situation, die Entwicklung der Schulinfrastrukturen nicht erlaubt.

► Thema Personalpolitik: Gemeindedienste.

Schon letztes Jahr hat die LSAP an gleicher Stelle erwähnt, dass die Lohnmasse hoch sei, dieser Punkt wird im Haushalt dieses Jahr von 8,5 Mio. € auf 9,7 Mio. € steigen. Das ist viel Geld, aber eine Gemeinde die im Dienst ihrer Bürger*Innen steht, braucht gutes Personal. Der Schöfferrat muss jedoch darauf achten, das Personal überall optimal einsetzen, die Verantwortungen richtig zu verteilen und vor allem die Aufgaben von allen Mitarbeitern genau zu definieren.

Die LSAP weist darauf hin, dass sie als Oppositionspartei keinen richtigen Einblick in den Alltag der Mitarbeiter hat und deswegen die verschiedenen Dienste bezüglich der Arbeitsaufteilungen schlecht einschätzen kann.

Letztes Jahr hat die LSAP gefordert, dass Verstärkung im technischen Dienst gebraucht wird. Ein Jahr später hat der Schöfferrat dies auch erkannt. Eine zusätzliche Person wird jetzt eingestellt werden. Des Weiteren ist es auch nicht angebracht, wenn Privatleute lange auf eine Antwort der Gemeinde warten müssen und somit mit ihren Projekten nicht vorankommen. Jede Baugenehmigung, die vergeben wird, ist eine Aufwertung der Stadt Grevenmacher, und da sollte keine Zeit verschwendet werden. Gerade in diesem Moment ist es wichtig, dass die Leute ihre Genehmigungen erhalten, weil die Preise im Bausektor steigen.

Die LSAP vertritt weiter die Meinung, dass der Posten des Finanzexperten nicht nötig gewesen wäre, denn die Verantwortung bezüglich der Finanzen obliegt allein dem Schöfferrat. Letztes Jahr hatte die Partei ihre Bedenken geäußert, dass das Ziel

des Finanzexperten sei, den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen, wobei die sozialen Komponenten nicht berücksichtigt würden. Die LSAP bemerkt, dass vor kurzem in einer Arbeitssitzung bezüglich der Festlegung von Gebühren, der Finanzexperte die Einnahmen berechnet hat, jedoch keinen Vorschlag zur Unterstützung sozial schwächere Einwohner gemacht hat, was zu bedauern sei.

Die Partei erinnert nochmals daran, dass, falls man das Kulturzentrum in die Richtung entwickeln möchte wie das „Trifolion“ in Echternach, zusätzliches Personal eingeplant werden muss, denn das Trifolion benötigt zum Beispiel 12 Leute. Es wird wohl kaum möglich sein diese Personalkosten durch die Einnahmen des Kulturzentrums zu decken. Da wird noch ein erheblicher Posten an Zusatzkosten auf die Gemeinde zukommen

Die Partei begrüßt, dass der Schöffenrat endlich die Forderungen der Arbeiter gutgeheißen und den hohen Punktwert bewilligt hat. Es ist nur schade, dass mit dieser Entscheidung bis zum Wahljahr gewartet wurde.

Rätin Tess BURTON bemerkt, dass es bezüglich eines neuen Gemeindeateliers keinen Fortschritt gibt. Die LSAP fordert schon seit Jahren, dass ein angemessener Standort gesucht wird, wo alle Dienste gruppiert werden, um somit die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Dieses Atelier sollte außerhalb des Zentrums angesiedelt werden. So könnte Platz geschaffen werden für sozialen Wohnraum.

► Thema: Wohnraum.

In diesem Jahr wurden die Sozialwohnungen in der „Syr“ eingeweiht, was ausdrücklich von der LSAP-Partei begrüßt wird. Zu bedauern ist, dass die Gemeinde keine weiteren Projekte geplant hat, bei denen die Gemeinde Bauherr ist. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der „Programme d'action locale logement“ im Rahmen vom neuen „Pacte Logement 2.0“ vorgestellt. Eine Priorität der Regierung sei es bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, gemeinsam mit den Gemeinden, die finanziell noch stärker unterstützt werden.

Leider wird die Gemeinde im nächsten Jahr keine neuen Wohnungen bauen oder renovieren, obwohl Potenzial da wäre. Wie bereits angesprochen, befinden sich die Abteilungen des technischen Dienstes im Moment im Zentrum von Grevenmacher, „am Kummert“, „Schaffmill“ und im Gebäude der Feuerwehr, wobei diese Plätze sich bestens als Wohnraum für junge Familien eignen würden.

Ein weiteres Beispiel ist das Haus „am Kummert“ nahe dem Kreisverkehr. Es gehört der Gemeinde und steht seit über 10 Jahren leer. Nachdem die LSAP im Gemeinderat nachgefragt hat, warum nichts mit dem Haus unternommen wird, wird jetzt eine Idee vom Schöffenrat auf den Tisch gelegt.

Ein Grund, warum die Gemeinde nicht selber neuen Wohnraum schafft, ist natürlich die aktuelle Finanzsituation.

► Thema Finanzen.

Rätin Tess BURTON erklärt, dass eine ganze Reihe Projekte, die für die LSAP als wichtig einzustufen sind, nicht im Haushalt vorgesehen sind, weil die finanzielle Situation es nicht erlaubt.

Bezüglich des Kulturzentrums erwähnt sie, dass die LSAP die einzige Partei war, die bei diesem Projekt darauf hingewiesen hat, dass die Größe des Projektes mit all den Betriebskosten zu teuer für die Gemeinde Grevenmacher werden wird.

Die Proben- und Versammlungsräume in Kulturzentrum für die Vereine werden gebraucht und sind wichtig für das soziale Zusammenleben, daran gibt es keine Zweifel. Aber das Projekt hätte kleiner geplant werden müssen, die Betriebskosten hätten berücksichtigt werden müssen und grundsätzlich hätte eine Studie gemacht werden müssen, um festzustellen welches kulturelle Angebot in der Region fehlt.

Eine andere Frage betrifft die zukünftige Rolle des „Kulturhuef“. In der Schöffenratserklärung war noch vorgesehen, den „Kulturhuef“ zu überdecken, aber dieses Projekt wird nicht mehr erwähnt.

Generell spitzt sich, wegen des Kulturzentrums, die finanzielle Situation der Gemeinde Grevenmacher weiter zu. Für die Finanzierung anderer Projekte bleibt kein Geld mehr übrig.

In diesem Jahr gab es eine Arbeitssitzung bezüglich der Arbeiten im Kulturzentrum. Dieses Projekt bleibt auch nicht von der Inflation verschont bleibt und man muss mit zusätzlichen 10 Mio. € rechnen.

Rätin Tess BURTON macht abschließend eine Zusammenfassung betreffend das Kulturzentrum:

- Initialer Haushalt > 26 Mio. €;
- Erste Anpassung > 27 Mio. €;
- Erweiterung des Parkhauses > plus von 4,6 Mio. € > 31,6 Mio. €;
- Nicht im Haushalt vorgesehen: Gestaltung „Schweinsmoart“ + Busbahnhof (für diese Projekte gibt es noch keine Zahlen, es sind Studien im Haushalt vorgesehen, 150.000,- € für den Busbahnhof und 120.000,- € für den „Schweinsmoart“);
- Arbeitssitzung > Erhöhung des Haushalts (Preisanstieg + Fassade) ein Plus von 10 Mio. €.

Somit hat der Haushalt für das Kulturzentrums jetzt schon die 40 Mio. € überschritten und das Projekt ist noch nicht fertig, die Kosten für Neugestaltung des „Schweinsmoart“ und des Busbahnhofs sind noch nicht beziffert worden, so dass man davon ausgehen kann, dass das gesamte Projekt schlussendlich um die 50 Mio. € kosten wird.

Die Betriebskosten für das Kulturzentrum, das heißt

Personal, Energie und kulturelle Programme werden dann auch noch jedes Jahr im ordentlichen Haushalt dazukommen.

► Schlussfolgerung: Abstimmung des Haushaltes

Abschließend möchte Rätin Tess BURTON im Rahmen des Haushalts 2023 noch erwähnen, dass der Schöffenrat für dieses Jahr ein Darlehen von 19,65 Mio. € vorsieht.

Sie erwähnt, dass ihre Partei nicht versteht, warum der Bürgermeister angekündigt hat, dass zum ersten Mal Geld auf ein Festgeldkonto angelegt wird. Sie sei zwar keine Finanzexpertin, aber wenn man als Privathaushalt so ein hohes Darlehen zurückzahlen muss, und dies in Zeiten wo Zinsen in die Höhe schnellen, dann legt man sich kein Festgeldkonto an, aber man versucht so gut wie möglich seine Schuld zurückzubezahlen.

Die Schuldenlast der Gemeinde Grevenmacher steigt auf ein Rekordniveau von 43 Mio. €. Dies entspricht einer Verschuldung von 8.500,- € pro Einwohner. Da man sich am Ende der Legislaturperiode befindet, bietet sich ein Vergleich mit dem Jahr 2012 an, wo die aktuelle Koalition angetreten ist. Damals betrug die Schuld der Gemeinde 10 Mio. €, was einer Verschuldung von 2.400,- € pro Einwohner entsprach.

Die Priorität der LSAP für Grevenmacher sind die Schule und der Wohnraum.

Die Gemeinde Grevenmacher befindet sich in einer schlechten finanziellen Situation, wichtige Projekte, die dringend in Angriff genommen werden müssten, sind nicht im Haushalt vorgesehen, es gibt keine Gelder, um die Schulinfrastrukturen dem aktuellen Wachstum anzupassen und es fehlt an bezahlbarem Wohnraum in Grevenmacher.

Die Gemeinde Grevenmacher ist nicht gut aufgestellt für die Zukunft. Es kommen viele Herausforderungen auf die Gemeinde zu, die alle Geld kosten werden, und somit wird die Verschuldung in den nächsten Jahren nicht weniger werden. Dazu kommt, dass der ordentliche Haushalt mit den Personalkosten enorm steigen wird. Somit werden es die nächsten Generationen sein, die diese Schulden zurückbezahlen müssen und die kein Geld mehr im ordentlichen Haushalt haben werden um neue Projekte zu finanzieren.

Deshalb wird die LSAP den Haushalt 2023 nicht mittragen.

Schöffe Marc KRIER (déi gréng) gibt folgende Stellungnahme ab:

Er drückt seine Dankbarkeit aus in Grevenmacher leben zu können, vor allem in diesen Zeiten (nach der sanitären Krise, dem Ukrainekrieg).

Laut Rat Marc KRIER gibt es 3 Typen Menschen: „diejenigen die sehen, diejenigen die sehen was ihnen gezeigt wird, und diejenigen die nicht sehen“ (Zitat eines Jungen einer arabischen Sklavin aus dem Jahr 1452).

Er erklärt, dass der Haushalt unter der Vision dieses Zitats steht.

Als erstes ist der Haushalt ein Finanzdokument. Er zitiert folgendes: „Man kann so viele Nullen addieren wie man möchte, am Ende kommt trotzdem keine Eins dabei raus“.

Die aktuellen Ereignisse fordern, dass der Haushalt leider an vielen Stellen einen signifikanten Anstieg gegenüber dem vorherigen Jahr aufweist.

Da sind zum Beispiel die immer vielfältigeren Ansprüche an das Personal, die durch besser ausgebildete und zusätzliche Mitarbeiter erledigt werden. Die Arbeiter und Beamten müssen durch Weiterbildungen in den verschiedenen Bereichen „fit“ gemacht werden. Der neue Kollektivvertrag trägt auch zur Zufriedenheit der Arbeiter bei. Dies sei ein Garant für hochwertige Arbeit.

Viel Geld fließt in die Lohnmasse, jedoch auch in die Finanzbeihilfen. Die bekannten Finanzbeihilfen (Elektrofahrrad, energiesparende Apparate) werden angepasst, aber auch neue werden geplant (energetische Sanierung von Häusern, Solarthermie, PV Anlage). Auch die Teuerungszulage und die Angebote für das 3. Alter wurden erhöht.

Der Impact auf den Haushalt und die Anleihe für das Kulturzentrum sind in diesem Gremium schon des Öfteren diskutiert worden, deshalb möchte er jetzt auf die neuen Infrastrukturen für den Sport eingehen (Bolzplatz, Anzeigetafel beim Fußballfeld, Torwart Trainingsfeld). Die Wichtigkeit des Sports ist jedem während der Covid-19 Pandemie bewusst geworden. Für einen glücklichen Menschen ist die Co-Existenz von Sport und Kultur wichtig. Deshalb wird viel in die Sensibilisierung betreffend die aktuellen Themen (Umwelt, Ressourcen, Abfall, Klimapakt, ...) investiert.

Bezüglich der touristischen Attraktivität sei das Schwimmbad zu erwähnen, wo der Wasserverbrauch minimiert wird. Dieser Punkt wird später nochmals angesprochen. Konsequenterweise wird weiter an der Verschönerung von „Moartplatz“ und „Promenade“ gearbeitet. Dieser Haushalt ist sozial und zukunftsorientiert, weil die Basis für die Entwicklung für die nächsten Jahrzehnte geplant wird (Ausbau Maison relais und Schulinfrastrukturen (kurzfristige Lösung Container, Gemeindeatelier). Diese Punkte wurden sachlich in den Arbeitssitzungen besprochen.

Nach den vielen Ausgaben, sind aber auch die Einnahmen zu erwähnen. Durch Synergien wurde das Projekt „Ruffbus“ 25.000,- € billiger realisiert. Diese „Success Story“ hat das Interesse anderer Gemeinden geweckt.

Schöffe Marc KRIER erwähnt folgendes Zitat: „Wer an einem Tag reich werden möchte, wird innerhalb eines Jahres erhängt“.

In diesem Sinn werden jetzt die nachhaltigen Themen wie Ressourcen, Abfall, Wasser, Mobilität und Energie angesprochen.

Mit dem Haushalt werden doppelt so viele Mittel für LED-Straßenbeleuchtung vorgesehen. An den Stellen wo es möglich ist, werden Variante benutzt, die nachts nur zu 60% leuchten. Zusatzapparate werden installiert, um eine Entkopplung der öffentlichen Beleuchtung zu erhalten. So sind die öffentlichen Gebäude nachts nicht die ganze Zeit über beleuchtet. Die Anzeigetafel des Fußballfeldes wird mit LED-Lampen beleuchtet. Bezügliches des Wassers wird konsequent gespart. Die neue Folie und auch die neuen Glasperlenfilter helfen den Wasserverbrauch zu minimisieren. Neue Leitungen werden installiert um Lecks zu vermeiden. Mit Hilfe der Informatik ist es möglich quasi in „real time“ das Wassernetz und die Behälter zu überwachen. Ende des Jahres wurden auch Fortschritte bei der Quellennutzung erreicht, die schon lange von allen Parteien vorbereitet wurden.

Bezüglich des Themas Mobilität ist eine weitere E-Bike Ladestation „op Flohr“ zu erwähnen, sowie der Ausbau vom PMR und die Beleuchtung von Zebrastrifen.

Der Haushalt ermöglicht auch weiter Studien um richtige Entscheidungen bezüglich der Müllressourcen-Politik zu treffen, eine Notwendigkeit um in Konformität mit dem Gesetz zu sein.

Zum Schluss, weist Schöffe Marc KRIER darauf hin, dass auch auf die Gemeinde Ausgaben durch Erhöhung des Wasserpreises vom SIDERE um 14% zukommen, bedingt durch die Tatsache, dass dieses Geld integral an die SEBES- Infrastrukturen weitergeleitet werden. Ein zweites Beispiel ist, dass der SIAS die Gemeinden jetzt auffordert, die integrale Summe zu bezahlen im Rahmen des „Pacte nature“. Bis jetzt, hatte der SIAS alles vorfinanziert. Da die Finanzbeihilfen vom Staat noch ausstehen, müssen die Gemeinden jetzt dafür aufkommen.

Beim Haushalt verhält es sich wie bei der Abfallvermeidung. Der Abfall, der nicht produziert wird kostet nichts, die Kosten die nicht entstanden sind, bleiben die besten.

Er bemerkt, dass der Haushalt sicherlich nicht perfekt sei, dafür gäbe es ja den abgeänderten Haushalt und bittet darum den Haushalt mitzutragen.

Schöffin Monique HERMES (CSV) gibt folgende Stellungnahme ab:

Mit einem kurzen Rückblick als Kulturschöffin auf den abgeänderten Haushalt von 2022, zeigt sie sich stolz, zum Beispiel auf das „Osburg-Haus“ und den „Osburg-Garten“, ein Juwel und Ruhe-Oase im Herzen von Grevenmacher, sowie auf eine ganze Reihe von kulturellen und auch touristischen Aktivitäten, die 2022 in Grevenmacher stattfanden und die in einem Extra-Gemeindeblatt dokumentiert wurden.

Natürlich stechen auch andere Punkte aus dem letzten Haushalt ins Auge, wie zum Beispiel die Investitionen in den sozialen Wohnungsbau, die Straßeninfrastrukturen und das Parkhaus „Réngmauer“, kurzum, das Investieren in eine lebenswerte Zukunft für Grevenmacher.

In diesem Sinn stellt der Haushalt 2023 ganz einfach einen Haushalt der Kontinuität dar, eine Politik, die der Schöffenrat konsequent durchzieht, damit das Leben für die Bürger*Innen von Grevenmacher lebenswert ist und lebenswert bleibt, beziehungsweise die Lebensqualität noch gesteigert wird.

Natürlich steht das neue Kulturzentrum 2023 an erster Stelle der Investitionen; unsere kulturellen Vereine werden in absehbarer Zeit einen festen Platz haben und es werden ganz besondere Veranstaltungen dort stattfinden. Gemeinsam mit dem Kulturzentrum wird der neugestaltete Busbahnhof dem „Schweinsmoart“ einen modernen „Touch“ verpassen.

Wir machen uns nicht nur Gedanken über den Ausbau der schulischen Infrastrukturen und der Maison relais, sondern wir treten in die Phase einer konkreten Planung ein, dies im Interesse der Kinder. Des Weiteren steht die Erneuerung verschiedener Straßeninfrastrukturen auf dem Plan, wie zum Beispiel ein Teil des „Stued“ und der „Rue Victor Prost“.

Mit dem PAP „Pietert“ wird in jede Art des Wohnungsbaus investiert. Durch die Modernisierung der Straßenbeleuchtung kommt es zu Energieeinsparungen.

Im Schwimmbad werden eine Reihe von Arbeiten durchgeführt, was dem Tourismus und dem Freizeitangebot zu Gute kommt. Durch die Bepflanzungen in Grevenmacher wird die Stadt auch immer schöner und fördert somit den Tourismus.

Schöffin Monique HERMES bemerkt, dass einmal mehr viel Positives in diesem ambitionierten Dokument steckt. Sie ist stolz darauf, dass im Interesse der Bürger*Innen von Grevenmacher gearbeitet und somit zur konstanten Weiterentwicklung von Grevenmacher beigetragen wird.

Des Weiteren erklärt sie, dass sie selbstverständlich den Haushalt mitträgt und bedankt sich bei allen für die gute Zusammenarbeit das ganze Jahr über und bei jenen die an der Ausarbeitung des Dokumen-

tes beteiligt waren, dies im Sinne des „Miseler Way of Life“ und einer positiven Entwicklung der Stadt Grevenmacher.

In seiner Haushaltsrede sprach der Bürgermeister von einem strukturellen Haushalt aus Optimismus, Mut und Verantwortung für das Wohlergehen der Stadt Grevenmacher und den Menschen die hier wohnen und arbeiten. Dem schließt sie sich an.

Rätin Liane FELTEN (CSV) gibt folgende Stellungnahme ab:

Mit den Stellungnahmen bezüglich des Haushaltes, ist auch die Zeit gekommen um Danke zu sagen. Sie bedankt sich für die geleistete Arbeit während des vergangenen Jahres. Der Dank geht an die Beamten und Arbeiter für ihre professionelle Arbeit und ihren unermüdlichen Einsatz für die Bürger*Innen der Stadt Grevenmacher, sowie an den Schöffenrat und die Gemeinderatsmitglieder für die gute, respektvolle und freundschaftliche Zusammenarbeit.

Ein Dank geht auch an den Bürgermeister Léon GLODEN für seinen unermüdlichen Einsatz, der dazu führte, dass das MRT (IRM) auf dem Potaschberg zur Realität wurde. Dieser Schritt ist vielleicht der erste von weiteren, um in Zukunft noch zusätzliche medizinische Dienste in den ländlichen Raum zu erhalten, wie zum Beispiel die Mammographie.

Den Haushalt aufzustellen bedeutet immer einen Rückblick auf das vergangene Jahr sowie einen Ausblick auf das nächste Jahr zu werfen. Diese Übung sei keine einfache, in Zeiten von Ungewissheiten, wo nach der Covid-19 Krise der Krieg in der Ukraine die Welt in Atem hält und er die Preise von Strom, Gas, Lebensmitteln in die Höhe treibt.

Der Schöffenrat hat auch dieses Jahr, sowie auch während der Corona-Zeit, seine Verantwortungen übernommen, wie zum Beispiel bei den Energieersparnissen (Strom, Heizöl, Gasreserven), der Erhöhung der Teuerungszulage um den Familien zu helfen, denen es nicht so gut geht. Eine andere soziale Maßnahme war der allgemeine Verzicht auf die Erhöhung der Wasser- und Abfallgebühren.

Dank einer guten und vorsichtigen Finanzpolitik seitens des Schöffenrates wird weiter in Kultur, Tourismus, Sport, Bildung, Kinder und Jugend, Wohnungsbau, Wirtschaft und Umwelt investiert.

Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, soll die Gemeinde bei Investitionen die Bremsen nicht ziehen, sondern weiter investieren.

Der soziale Aspekt, zieht sich wie ein roter Faden durch den gesamten Haushalt, wie zum Beispiel im ordentlichen Haushalt die Zusammenarbeit mit dem

CIGR, die Beteiligung an den Kosten des Sozialamtes, die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, die Erhöhung der Teuerungszulage. Im außerordentlichen Haushalt sind es der PAP „Pietert“ und die Anschaffung von weiteren Immobilien für die Erweiterung der Schulinfrastrukturen und der Maison relais.

Der Haushalt 2023 der Stadt Grevenmacher ist ein sozialer und zukunftsorientierter Haushalt zum Wohl der Bürger*Innen von Grevenmacher.

Rätin Carine SAUER (CSV) gibt folgende Stellungnahme ab:

Nach der Covid-19 Krise hatte man sich erhofft, die Wirtschaft würde sich wieder auf dem Niveau von 2019 normalisieren, aber leider hat der Ukrainekrieg jedem vor Augen geführt, in welchem Abhängigkeitsverhältnis sich Luxemburg, jedoch auch Europa, befindet. Vor allem die Energiepreiserhöhungen und die Preisanstiege durch den Mangel an Materialien im Industrie- und Bausektor, haben zur Folge, dass Bauprojekte, wie das Kulturzentrum die Haushalte in die Höhe treiben.

Die Gemeinden müssen immer mehr Verantwortung übernehmen und das kostet Geld.

Deshalb hat der Schöffenrat für 2023 einen Haushalt aufgestellt, der sich für die Lebensqualität der Bürger*Innen einsetzt.

Besonders folgende soziale Maßnahmen seien zu erwähnen:

- Erhöhung der Teilnahme der Gemeinde um 50 % an den Kosten des Sozialamtes. Sie bemerkt, dass sie als Mitglied des Verwaltungsrates des Sozialamtes, mitbekommen hat, wie durch die Krise, viele Leute, die bis zu dem Zeitpunkt kaum finanzielle Schwierigkeiten hatten, nach finanzieller Hilfe gefragt haben. Der Weg zum Sozialamt um nach Hilfe zu fragen ist kein leichter.
- Erhöhung der Teuerungszulage;
- PAP „Pietert“ mit dem Bau von sozialen Wohnungen;
- Ausbau der Maison relais;
- Planung für den Ausbau der Schule;
- Beitritt im „Club Senior“.

Alle diese Maßnahmen kosten viel Geld, aber sie machen Grevenmacher zu einer lebenswerten Stadt. Auch in Krisenzeiten darf eine Gemeinde nicht stehen bleiben.

Ein großer Dank geht an den Schöffenrat und all denjenigen die sich an der Erstellung des Haushaltes beteiligt haben, sowie all den Leuten die für die Gemeinde eine gute Arbeit leisten.

Rätin Martine COGNIOUL-LOOS (CSV) gibt folgende Stellungnahme ab:

„Grevenmacher – Urbane Vorteile im ländlichen Raum“. Dieses Zitat vom Bürgermeister fasst zusammen wofür der Schöffenrat steht.

Mit dem Haushalt 2023 wird wieder in die Zukunft der Stadt Grevenmacher investiert. Es wird weiter daran gearbeitet, Grevenmacher zu einer modernen und lebenswerten Gemeinde zu machen.

Damit eine Gemeinde gut funktionieren kann, wird ausgebildetes und engagiertes Personal benötigt. Das Personal der Gemeindeverwaltung Grevenmacher spiegelt dies zurück. Die Arbeit wird mit vollem Einsatz erledigt, und deshalb geht ein großer Dank an sie. Wenn eine Stadt größer wird, dann wächst auch ihre Bevölkerung und dementsprechend steigt das Arbeitsvolumen des Personals. Deshalb ist es auch wichtig, kompetentes Personal einzustellen, welches im Interesse der Gemeinde mitarbeitet.

Investitionen im Zusammenhang mit der Sicherheit auf unseren Straßen, für die Jugend, für den Sport, sowie eine qualitative Wasserversorgung und eine grüne Oase sind sehr wichtig.

Die Stadt bleibt nicht stehen, entwickelt sich weiter und dank einer guten und einer verantwortlichen Finanzpolitik seitens des Schöffenrates wird sie zu einer immer attraktiveren Stadt. Ziel ist es, sich in Grevenmacher wohl zu fühlen.

Bürgermeister Léon GLODEN (CSV) bedankt sich bei allen Gemeinderatsmitgliedern und nimmt Stellung.

Er weist darauf hin, dass der aktuelle Schöffenrat seine Verantwortungen übernommen hat, so, wie es auch der Staatsminister Xavier BETTEL in seiner Rede zur Lage der Nation erwähnt hat. Für das Jahr 2023 wird die Gemeinde außerordentliche Investitionen in Höhe von 29.486.000,- € tätigen.

Zur Kritik bezüglich der zu hohen Anleihen gibt er folgende Erklärung:

Als der aktuelle Schöffenrat als CSV/déi gréng-Koalition ihr Amt antrat, belief sich die Verschuldung bereits auf 10.687.586,- €.

Tatsache ist, dass im Jahr 2000 die Kassen voll waren und es kein Anleihen gab.

Tatsache ist, dass das Haus „3, Place du Marché“ für 435.000,- € von der damaligen DP/LSAP Majorität verkauft wurde und vom aktuellen Schöffenrat für 1.950.000,- € zurückgekauft werden musste. Politisch gesehen, war dies eine strategisch falsche Entscheidung der DP/LSAP. Dieses Geld hätte gespart werden können.

Tatsache ist, dass die DP das Grundstück, worauf die Gemeindeverwaltung errichtet wurde zu einem erhöhten Preis zurückkaufen musste.

Tatsache ist, dass die DP/LSAP für 4.900.000,- € eine Gemeindeverwaltung gebaut hat, die zu klein geplant wurde, weil sie keine politische Vision von der Zukunft der Stadt Grevenmacher hatte. Der jetzige Schöffenrat musste nachbessern.

Tatsache ist, dass auch eine zu kleine Maison relais von der DP/LSAP gebaut wurde. Auch hier hat der aktuelle Schöffenrat nachbessern müssen.

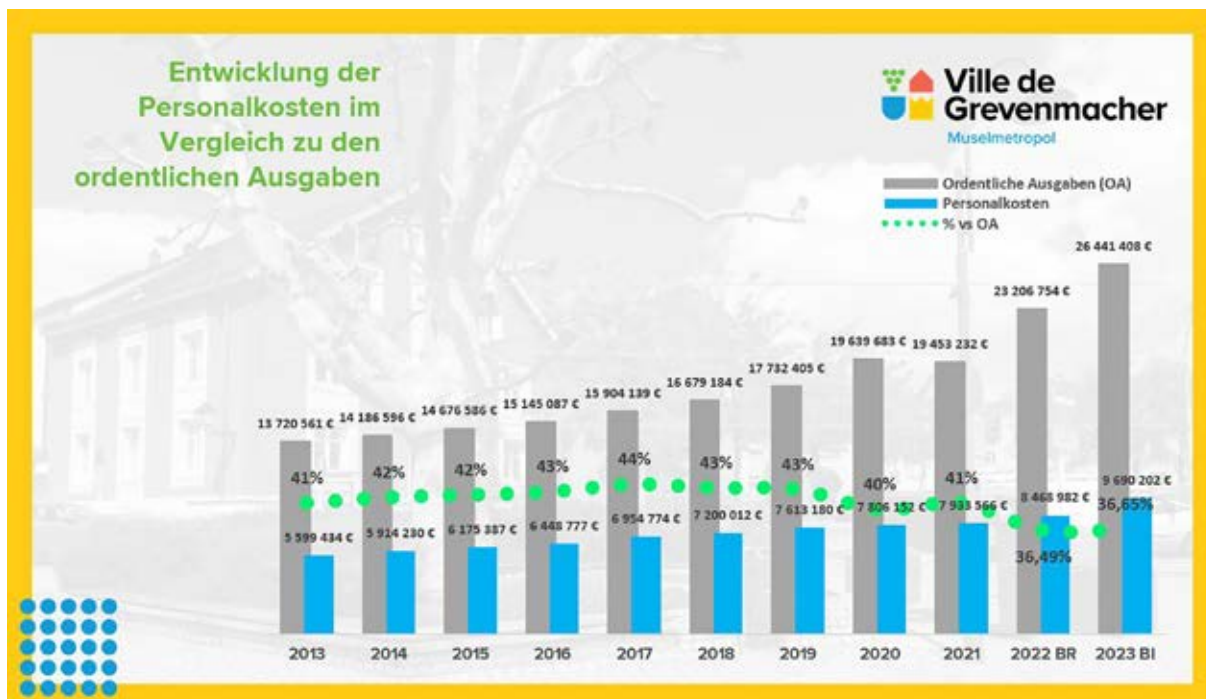
Tatsache ist, dass die DP/LSAP keinen neuen Wohnraum geschaffen hat, vor allem was den PAP „Pietert“ betrifft. Tatsache ist, dass der aktuelle Schöffenrat dies jetzt erreicht hat.

Tatsache ist, dass die „Gambia- Regierung“ den Bau des Gemeindeateliers blockiert.

Dass der Erwerb von Finanzbeihilfen in der Verantwortung des Schöffenrates liegt, ist korrekt, aber die frühere DP/LSAP Majorität hat das leider nicht regelmäßig gemacht.

Dass die Kosten fürs Personal gestiegen sind, stimmt. Wie viele Indexraten gab es zwischen 2011 und 2023? Auch die Aussage, die Gemeinde würde zu viel für die Gehälter bezahlen, ist wie ein Schlag ins Gesicht für das Personal, dem Respekt gebührt. Dabei sei noch zu erwähnen, dass ein Mitglied der DP beim Abschluss des Kollektivvertrags anwesend war.

Alle zusätzlichen geschaffenen Posten wurden einstimmig vom Gemeinderat angenommen, mit Ausnahme des Postens des Finanzexperten.



Tatsache ist, dass die Bevölkerung wächst. Dies beruht auf der aktuellen Politik, die Grevenmacher attraktiver macht und dementsprechend immer mehr Menschen in Grevenmacher sesshaft werden und dort arbeiten.

Tatsache ist, dass man eigentlich noch mehr Personal benötigt, bezüglich allen Aufgaben, welche die Regierung den Gemeinden auferlegt.

Tatsache ist, dass dies alles umgesetzt werden kann, weil der aktuelle Schöffenrat eine stabile Finanzpolitik und eine nachhaltige Personalpolitik ausübt.

Tatsache ist, dass besonders die DP fast alle Projekte mitgetragen hat. Ein größeres Kulturzentrum wurde gefordert, jedoch zahlen möchte man nicht.

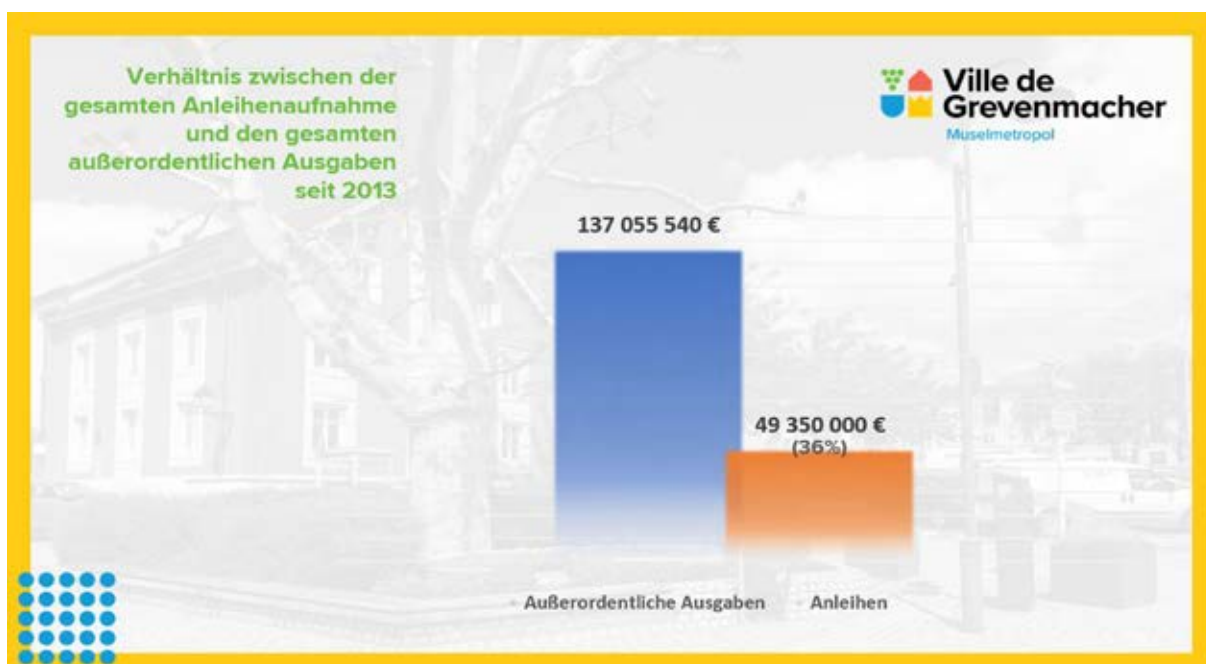
Betreffend die Kritik bezüglich das kommunale

Schwimmbad fordert Bürgermeister Léon GLODEN (CSV) die Oppositionsparteien auf, Farbe zu bekennen, und klar auszusprechen was gewünscht sei.

Der Bürgermeister betont, dass er froh über die kontradiktorische politische Debatte ist. Es zeigt, dass die aktuelle DP und LSAP Fraktionen das Verhalten von ihren Vorgängern übernommen haben: keine Vision, blau-rote „Bremspolitik“.

Der aktuelle Schöffenrat vertritt eine moderne, nachhaltige Gemeinde, in der sich die Rahmenbedingungen für Lebensqualität, Wohnen, Arbeiten und Freizeit wesentlich verbessert haben.

Tatsache ist, dass von 2013 bis Ende 2023 137.055.540,- € investiert wurden und davon nur 49.350.000,- € Anleihe (36%) vorgesehen sind.



In diesem Sinne wird weitergearbeitet und Verantwortung für die Stadt Grevenmacher und seine Bevölkerung übernommen.

Rat Patrick FRIEDEN (DP) bemerkt, dass alle Tatsachen auf den Tisch gelegt werden sollten und nicht nur die, die dem Schöffenrat gerade passen. In den 90-Jahren wurde von der damaligen Koalition verpasst das „Maacher Lycée“ außerhalb der Stadt zu bauen. Wäre das geschehen, hätte man heute genügend Platz für den Ausbau aller schulischen Strukturen.

Die abgeänderte Haushaltsvorlage 2022 wird mit 6 Ja-Stimmen (CSV, déi gréng) und 4 Nein-Stimmen (DP, LSAP) vom Gemeinderat angenommen.

Der Haushalt 2023 wird mit 6 Ja-Stimmen (CSV, déi gréng) und 4 Nein-Stimmen (DP, LSAP) vom Gemeinderat angenommen.

5. Informationen des Schöfferrates

Schöffin Monique HERMES (CSV) informiert:

- „Maacher Stroossennimm an hier Bedeutung“: Diese Broschüre wird nicht an alle Haushalte verteilt. Bei Interesse kann man diese in der Gemeindeverwaltung erhalten. Rätin Carine SAUER (CSV) erkundigt sich, ob die Einwohner im Gemeindeblatt darüber informiert werden. Schöffin Monique HERMES ergänzt, dass das aktuelle Gemeindeblatt diese Information beinhaltet.

Schöffe Marc KRIER (déi gréng) gibt folgende Information weiter:

- Die Zertifizierung im Rahmen des Naturpaktes wird im Februar durchgeführt.

6. Fragen an den Schöffenrat

Rätin TESS BURTON (LSAP):

- Straßenschilder in Grevenmacher. Sie erkundigt sich, wann geplant sei, mit der Korrektur der Straßennamen zu beginnen. Schöffin Monique HERMES (CSV) erklärt, dies sei eine komplexe Aufgabe, und eine hohe Investition müssen dafür vorgesehen werden. Rätin Tess BURTON (LSAP) schlägt vor, die Schilder nach und nach zu anpassen.
- „Moartplatz“: Sie begrüßt, dass der Platz während des Weihnachtsmarkts mit Rindenmulch bedeckt wurde und erkundigt sich über den Kostenpunkt. Herr Yves CHRISTEN aus dem technischen Dienst erklärt, dass die Gemeinde noch Rindenmulch zur Verfügung hatte.

Rat Claude WAGNER (DP)

- Haus „1, Lëtzebuenger Strooss“: Er erkundigt sich nach dem aktuellen Stand des Hauses. Bürger-

meister Léon GLODEN (CSV) erklärt, dass es Probleme innerhalb der Mieteigentümerschaft gab. Das Haus kann noch immer nicht freigegeben werden, denn es gibt keine neue Entwicklung.

Rätin Claire SERTZNIG (DP)

- Harzproblem „op Flohr“: Dieses Problem scheint noch immer nicht gelöst zu sein. Es gibt immer wieder Schulkinder, die Harz an ihrer Kleidung haben. Bürgermeister Léon GLODEN (CSV) beauftragt Herrn Yves CHRISTEN vom technischen Dienst damit, sich des Problems anzunehmen, und das Verwenden der nötigen Produkte zu veranlassen. Rat Claude WAGNER (DP) ergänzt noch, dass nach einem Fußballturnier auch alle Bälle schwarz seien.

Rätin Liane FELTEN (CSV)

- Supersenior: Hausaufgabenhilfe: Sie möchte wissen, ob diese Initiative Erfolg hat. Rätin Carine SAUER (CSV) bejaht diese Frage. Dies wurde auf der Internetseite der Gemeinde veröffentlicht. Sie ergänzt, dass diese Kurse eigentlich 2021 hätten beginnen sollen, doch wegen der Corona-Krise wurde nichts daraus. Vier Leute nehmen in Grevenmacher teil. Diese Kurse müssen nicht jede Woche stattfinden.
- St. Nikolaus: Es war ein großer Erfolg. Sie fragt, ob es nicht angebracht wäre Sicherheitsschranken oder Klötze aus Beton zu installieren. Autos hätten theoretisch in die Menschenmenge fahren können. Bürgermeister Léon GLODEN (CSV) informiert, dass sogenannte „Eisenkrallen“ gekauft werden. Diese sind im Haushalt vorgesehen. Herr Yves CHRISTEN vom technischen Dienst erläutert, dass Klötze auch nicht so sicher seien, da man diese wegdrücken kann.
- Integration: Sie bedankt sich für die Teilnahme an der Kampagne „Je peux voter“, die am 5. Dezember 2022 stattgefunden hat und informiert, dass die Integrationskommission diese Initiative nochmals im Februar und März 2023 wiederholt.